



# Miteinander

Die österreichische Politik zeigt gerade vor, wie man es keinesfalls machen sollte. Alle gegeneinander, gegenseitiges Anpatzen, Anzeigen, Veröffentlichen, aber nur, wenn es dem anderen schadet, Begegnungen nur mehr mit dem Ausdruck der gegenseitigen Verachtung.

Autor: Peter Engert, Geschäftsführer der ÖGNI

**E**s ist ein erbärmliches Verhalten, das unsere Republik nicht einen Schritt Richtung Zukunft bringt. Verblüffend ist, dass das alle wissen, es ist bekannt, dass man sich mit dem Anschütten des anderen selbst beschmutzt, und trotzdem wird es gemacht. Politische Zukunftsprogramme? Zumindest auf Bundesebene nicht mehr vorhanden.

Die einzige Programmatik ist, dass der eine wegmuss, bzw. bleiben muss. Ich kenne nicht wenige und es sind nicht die Dümmeren, die sich nur mehr angewidert abwenden und Nachrichten in TV, Internet und Zeitungen einfach nicht mehr verfolgen. Die Politik verliert ihre Bürger – der selbstgemachte Absturz.

Wie es anders gehen könnte, wissen wir alle, da braucht es keinen Sesselkreis. Wettbewerb der besten Ideen, sachliche Auseinandersetzung damit, Findung eines Kompromisses, am besten das größte gemeinsame Vielfache. In der echten Welt, also abseits der Politik, entstehen auf diese Art die besten Konzepte, die besten Produkte und Projekte. Miteinander mit gegenseitigem Respekt vor der anderen Meinung. Das ist nicht schwer,

vor allem, wenn die Erde noch nicht verbrannt ist. Kurzfristige Gewinnoptimierung auf dem Rücken anderer? Ein mittelfristig sinn- und erfolgloses Konzept.

Auch in der Immobilienbranche kann Miteinander ein erfolgreicher Ansatz sein. Die Taxonomie zum Beispiel, stellt uns Aufgaben, die gemeinsam besser gelöst werden können als allein.

Konzepte zur Abfallvermeidung sind, wenn sie statt Einzelimmobilien ganze Stadtviertel oder Quartiere umfassen, effizienter und besser steuerbar. Die Bildung von „Energiequartieren“ ist nicht nur steuerlich attraktiv, sie nutzt den Rohstoff Energie bestmöglich und zeigt eine bessere Energiebilanz als die Summe der Einzelprojekte. Die Wiederverwendung von Materialien, Re- oder Upcycling-Prozesse haben die besten Auswirkungen auf Klimaschutz und CO<sub>2</sub>-Verbrauch, wenn sie regional erfolgen und Transportwege vermieden werden. Die gemeinsame Gestaltung der Freiräume zwischen Gebäuden, die Begrünung im städtischen Gebiet gelingt dann am besten, wenn sie miteinander vorgenommen werden. Pluspunkte in

der Taxonomie-Kategorie Biodiversität sind damit sicher.

## Verbündete suchen

Die Digitalisierung kommt in Riesenschritten auf die Immobilienwirtschaft zu. Effizient, wirtschaftlich erfolgreich und nachhaltig kann dieser Technologieschritt nur dann werden, wenn er nicht für das Einzelobjekt angegangen wird, sondern Verbündete gesucht werden. Miteinander. Um die Pluspunkte der Digitalisierung zu heben, braucht es viele Daten und eine sichere Analyse dieser Daten. Optimale Energiesteuerung, Predictive Maintenance, Mobilitätskonzepte für nur ein einzelnes Gebäude oder ein einzelnes Quartier? Nett, aber nicht gut. Der Aufwand ist der gleiche, der Output viel geringer, als wenn es gelingt, viele Mitstreiter zu finden, die gemeinsam die Daten liefern, gemeinsam für die Datenanalyse sorgen und gemeinsam die Analysen im Betrieb der Gebäude nutzen.

Miteinander. Bei der ÖGNI bemühen wir uns, dass unsere Mitglieder miteinander an der Entwicklung der Nachhaltigkeit arbeiten. Um langfristig erfolgreich zu sein. ●